

„Der Schein haftet am Sein
und nur der Schmerz kann eins vom anderen ablösen.“

Simone Weil hat das gesagt.

Kann das sein, dass wir erst durch erfahrenen Schmerz erkennen,
was hier heute geschieht?
Und dass die Geschichte von der Passion Jesu tiefer sich einschreibt
durch die Karfreitage unseres Lebens? Die unserer eigenen Lebensjahre
und alle die ungezählten Karfreitage der Welt,
deren Zuschauer wir sind und Gestalter...

„Der Schein haftet am Sein
und nur der Schmerz kann eins vom anderen ablösen.“

Es ist der Schmerz, der Dir, der mir
auf einmal das Bild in die Seele legt -
das Bild vom Kreuz Jesu.
Und Du glaubst dieses Zeichen,
es ist Dir undiskutierbar – unauslöschlich.
Nicht *gegen* irgendjemand, nicht *gegen* eine andere Religion –
Nein - nur für Dich spürst Du:
Es gibt kein anderes Zeichen,
in dem die Welt verstanden wäre und alles dies,
was sie stürzt in Weh und Wahn und Vernichtung.
Und Du weißt plötzlich:
Es ist **ein Mensch**,
der diesen Weg gegangen ist,
der Geißelung, Verspottung, Tränen, Nachtangst und Verrat an sich,
Dornenkrone – und sein Haupt voll Blut und Wunden,
schreiende Einsamkeit, die Durchnagelung seiner Hände und Füße, seines geliebten
Lebens,
es ist ein Mensch, der dies erlitten hat.
Es ist kein Passionsspiel -
und auch kein toller neuer Jesus Film.

Inge Meidinger Geise:
„Teilweise
Spannend und amüsant
diese Bibel,
sagt der junge Regisseur,
der gelobt wird für seinen Film
über Leben und Sterben Jesu.
Ich bin Atheist
sagt der junge Regisseur
und prüft selber die Maske

des angeklagten Gottessohnes.
Das Gesicht muss überzeugen,
sagt der Filmmacher
besonders bei der unwahrscheinlichen
Endstory.“

Aber: Es ist ein Mensch, der hier so stirbt
Es ist die Wahrheit, die geschieht
im Schrecken wie
im Trost,
der uns wird durch das Kreuz Jesu.

Ich glaube:
Die Traurigkeit der Welt braucht den Karfreitag und sein
schreiend Schmerzbild.
Es ist bald 2000 Jahre alt und immerneu
in seiner Wahrheit und Bedeutung
für alle die ungezählten Karfreitage dieser Erde.

„Stellen Sie sich vor. Die Mutter kommt blutüberströmt ins Zimmer. Das Kind liegt angstgeschüttelt in seinem Kinderbettchen, sieht den Vater bedrohlich hinter der Mutter. Er hat sie schon fast tot geschlagen. Das geschieht in furchtbarer Regelmäßigkeit“ So beginnt ein Vortrag über Drogenabhängigkeit. ‚O Haupt voll Blut und Wunden‘ mitten in Wien., in London oder Berlin... Später hält die Droge das Wahnsinnsbild aus.

In einem Gespräch bricht es aus ihr heraus: der Onkel hat die kleine Schwester viele Jahre missbraucht. Die kleine Schwester ist verrückt geworden. Denn der Onkel war viel zu einflussreich, wurde vom Gericht freigesprochen und hat immer wieder die kleine Schwester bedroht. Wien Wien, nur Du allein sollst die Stadt meines Alptraums sein... Das geschieht mitten unter uns und wir sitzen Karfreitagsgesichtern gegenüber in der U-Bahn. Diesen Masken eines schreienden Schweigens...

Auch beginnt der Karfreitag jetzt im Alltag vielleicht ein wenig früher. Kinder werden im Mutterleib abgestochen, damit das Wunschkind geboren werden kann. Die Welt will überhaupt nur noch Sonntagskinder. Es geht in diese Richtung. Sie ist eindeutig und sie ist verkehrt!

Sie ist genau so verkehrt wie die aus uns geschaffene Welt mit Ihrem seltsamen Besitzdenken. Die „Ich will haben“, diese „Das gehört alles mir“, diese „Das steht mir doch zu“ - Welt. Und alles wird zerstört. Wir katastrophisieren – das Wort gibt es noch nicht – wir verhalten uns aber so, wir katastrophisieren das Leben. Das verdrehte Leben aus dem Zentrum einer falschen Perspektive, in der das Ich alles beherrscht, besitzt, beeinflusst, zernichtet.

„Es wird ewig schwer sein,
die Fortsetzungen der Liebe zu erkennen
von denen Jesus sprach“ (Inge Meidinger Geise),
die er lebte unter den Menschen,

an denen er am Ende zerbrach.
In vollem Bewusstsein – und er wollte es so
in seinem Selbstbewusstsein der atemberaubenden wunder-träumenden Gottesliebe.
Damit er, das Karfreitagskind
uns die Gnade sei in Person,
damit er für uns den Tod stirbt,
für alle die Leiden die unendlichen
für alles Unverstandensein,
dieses: „Hat denn keiner ein Herz für mich?“,
für die Flüchtlinge, die ertrinken an den Ufern der Besitzwelt,
für alles, was schreit auf der Welt:
„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“

„Der Schein haftet am Sein
und nur der Schmerz kann eins vom anderen ablösen.“
Stelle die Bilder der Wirklichkeit ab, die Dir die Seele verstellen.

Und Du kannst glauben,
dass dies für Dich geschieht, was Silja Walter so in Worte gefasst hat mit ihrer

„Meditation der Sonne am Karfreitag“:

Ich sehe es kommen,
um drei Uhr werde ich voraussichtlich
verdunkelt sein.
Bis dahin drehe ich mich weiter
In meiner süßen Weißglut
Und singe wie immer
Über diesem allerschönsten Leib der Erde
Wenn ich nur wüsste, was er dann tun wird.

Um drei Uhr wird es vermutlich
soweit sein
Dann rasen die Milchstraßen
Um meine schwarze Schweigekugel herum
Und heulen,
sie seien fallsüchtig geworden,
wie angeworfen
durch diesen jungen Mann da.
Ich sehe es kommen.

Der wird dann ausgeflossen und dürr sein
bis in den Mund.
Ah, dieser allerschönste Leib der Erde,
dieser junge Mensch
aus Urfluten von Glanz.
Nur weil ich ihn anschau, bin ich.

Ich rechne, um drei Uhr wird es soweit sein.

Dann wird man diesen jungen
allerschönsten Menschen,
diesen jungen Juden aus ewigem Feuer
ausgedreht und schwarz getrampelt haben
bis zum letzten Tropfen.
Dann trampeln sie seine letzten Funken aus im Gras.
Wenn ich nur wüsste, was er dann tun wird mit seiner Finsternis...“

So hören wir nun das dunkle Evangelium
von Gottes Erbarmen über diese Welt,
uns zum Trost
für uns und unser Leid und unsere Schuld geschehen:

- [33](#) Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.
- [34](#) Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.
- [35](#) Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.
- [36](#) Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig
- [37](#) und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!
- [38](#) Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.
- [39](#) Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!
- [40](#) Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?
- [41](#) Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
- [42](#) Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!
- [43](#) Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.
- [44](#) Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,
- [45](#) und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.
- [46](#) Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.
- [47](#) Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!
- [48](#) Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.
- [49](#) Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

Der Herr segne an uns dies Wort.

+ Amen.